

# Er hatte zwei Babys

geschrieben von pietrocavadini | 15. August 2024



Er hatte zwei Babys. Zwillinge. Aysal und Aser, ein Junge und ein Mädchen.

Mohammad Abu Al Qumsan hatte zwei Babys und eine liebende Ehefrau.

Jetzt hat er niemanden mehr.

Ein israelischer Luftangriff tötete seine beiden Babys, ihre Mutter und ihre Großmutter, während er unterwegs war, um ihre Geburtsurkunden abzuholen.

Sie waren gerade erst geboren worden.

Es gibt ein Video von ihm, wie er schreit, so wie jeder von uns schreien würde. Die Schreie eines Mannes, der plötzlich alles verloren hat, was ein Mann verlieren kann. Die Schreie Gazas.

[pic.twitter.com/pdSrFibp1A](https://pic.twitter.com/pdSrFibp1A)

— sarah (@sahouraxo) [August 13, 2024](#)

Manchmal fühlt es sich seltsam an, dass wir nicht alle ständig so schreien wie dieser Mann, solange wir uns einen Planeten mit diesem Albtraum teilen. Manchmal möchte ich das irgendwie tun.

Nachdem sich Aaron Bushnell aus Protest gegen diesen Völkermord selbst verbrannt hatte, erinnere

ich mich, dass jemand so etwas sagte wie: «Ich verstehe den Mann, der sich selbst angezündet hat, besser als die Menschen in meiner eigenen Gemeinschaft, die so tun, als würde nichts passieren.» Al Qumsans Schreie erinnern mich heute an diese Worte.

Es fühlt sich oft wie ein lästiges Sakrileg an, dass unsere Zivilisation nicht abrupt zum Stillstand gekommen ist, während dies Tag für Tag, Monat für Monat mit der vollen Unterstützung unserer eigenen westlichen Regierungen geschieht. Wie wir immer noch ins Kino und zum Essen gehen, lachen und scherzen, während diese markerschütternden Schreie aus Gaza ertönen. Es fühlt sich an, als würde man außerhalb des Vernichtungslagers Walzer tanzen und versuchen, den Geruch des schwarzen Rauchs aus den Schornsteinen zu ignorieren.

Wir sehen aus wie Verrückte. Wir verhalten uns so verrückt wie jemand, der inmitten eines brüllenden Feuers pfeift und tanzt. Sicherlich wäre es weitaus vernünftiger, die ganze Zeit zu schreien, als einfach so weiterzumachen, als würde dieser Schrecken nicht passieren.

Aber das wäre gesellschaftlich unangemessen. Es würde die Leute unangenehm berühren. Hier, in dieser dystopischen Zivilisation, gilt es als unhöflich, es überhaupt zur Sprache zu bringen.

Hier in Australien hat das Melbourne Symphony Orchestra die Aufführung des gefeierten Pianisten Jayson Gillham abgesagt, nachdem er ein Stück den historisch beispiellosen Journalisten gewidmet hatte, die seit Oktober in Gaza getötet wurden. Das MSO nannte diese Widmung «eine Einmischung persönlicher politischer Ansichten in etwas, das sich auf ein Programm von Werken für Klavier solo konzentrieren sollte», und fügte hinzu: «Das MSO versteht, dass seine Bemerkungen Anstoss und Leid verursacht haben, und entschuldigt sich aufrichtig dafür.»

«Anstoss und Leid». Bei einer Würdigung ermordeter Journalisten. In einem Konzertsaal.

The Melbourne Symphony Orchestra deserves nothing but our contempt. Cancelling a renowned pianist for dedicating a piece to fallen journalists in Gaza has made the MSO complicit in genocide. Shame on its spineless directors. <https://t.co/zoqj2FWZ9g>

— Yanis Varoufakis (@yanisvaroufakis) [August 13, 2024](#)

Vergessen Sie Mohammad Abu Al Qumsans «Anstoss und Leid». Schliesslich hat er nur seine Babys, seine Frau und seine Schwiegermutter durch einen israelischen Luftangriff verloren. Ihm wurde nicht emotional unwohl, weil jemand über die schlimmen Dinge sprach, die Israel an einem noblen klassischen Musikveranstaltungsort tut.

Vergessen Sie Al Qumsan und die zwei Millionen Menschen wie ihn, die dieselben Schreie geschrien haben und denselben Albtraum durchleben. Was zählt, ist unser emotionaler Komfort und unsere Fähigkeit, unsere etablierten politischen Überzeugungen psychologisch von den Realitäten ihrer Konsequenzen zu trennen.

Niemand sollte sich selbst verbrennen. Aber ich kann verstehen, warum einer es getan hat.

Hier in dieser falschen, betrügerischen Zivilisation ignorieren wir das Schreien.

Wir ignorieren das Schreien und gehen in Konzerthallen in unseren besten Kleidern und unserem feinsten Schmuck und verlangen eine Entschuldigung, wenn jemand um uns herum uns mit unserer Unterstützung für einen mörderischen Apartheidstaat, der derzeit einen Völkermord begeht, ein

unangenehmes Gefühl gibt.

Wir ignorieren das Schreien, während wir innerlich langsam sterben, abgeschnitten von Wahrheit, Authentizität und einer aufrichtigen Verbindung mit unseren Mitmenschen.

Wir ignorieren das Schreien, während wir uns nach Aufrichtigkeit sehnen wie ein Palästinenser, der unter einem zerstörten Gebäude gefangen ist und sich nach frischer Luft und einer Flasche Wasser sehnt.

Wir ignorieren das Schreien außerhalb von uns selbst. Und wir ignorieren das Schreien in uns.

Mohammad Abu Al Qumsan, ich bin heute Nacht bei dir.

Aaron Bushnell, ich bin heute Nacht bei dir.

Ich schreie, bis meine Stimme versagt.

Heute Nacht habe ich nichts mehr zu bieten als dies.